

Transitionen

von der Familie in den Kindergarten von der Krabbelstube in den Kindergarten

Entwicklung ist geprägt von Übergängen: Manche davon sind alltäglich und leicht zu meistern, andere sind besonders tiefgreifend und verlangen Veränderungen und neue Orientierung.

Transition bedeutet den Übergang von einer Erziehungs- oder Bildungseinrichtung zur nächsten. Transitionen wecken nicht nur Neugier und Vorfreude, sondern meist auch Angst und Unsicherheit. Wichtig dabei ist, es diesen sensiblen Lebensabschnitt ernst zu nehmen und das Kind dabei so gut als möglich zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten.

Der Kindergarteneintritt stellt für Kinder eine wichtige Zeit ihres Lebens dar. Diese Bedeutsamkeit sind wir uns stets bewusst und so versuchen wir die Eingewöhnungszeit so angenehm und wertvoll wie möglich zu gestalten.

Ablauf:

- Anmeldegespräch (wird von der Leiterin durchgeführt)
- Elterninformationsabend über den Kindergarteneintritt im Sommer
- Persönlicher Schnupperbrief
- Schnuppertage im Kindergarten (je nach Bedarf und in Absprache mit der gruppenführenden Pädagogin)
- „Kennenlern-Gespräch“ mit dem Kind (wird von der gruppenführenden Pädagogin und Eltern geführt)
- Eingewöhnungsphase

Bevor das Kind unsere Institution besucht, bemühen wir uns (falls zeitlich und organisatorisch möglich) mit der Pädagogin der Krabbelstube Kontakt aufzunehmen. Im besten Fall findet ein Austausch über den derzeitigen Entwicklungsstand, Interessen, Besonderheiten etc. statt.

Die Krabbelstube legt den Eltern nahe, die Portfoliomappe der Krabbelstube in den Kindergarten mitzunehmen, damit diese dann bei uns weitergeführt wird.

Bevor die Eingewöhnungszeit beginnt, hat das Kind die Möglichkeit Kindergartenluft zu schnappen. An den Schnuppertagen werden die Kinder sowohl von den Eltern begleitet, als auch von der Krabbelstubenpädagogin. Bei „kleinen Besuchen“ haben die Kinder die Möglichkeit den Kindergarten sich erstmals anzusehen.

Die Eingewöhnungszeit verläuft sanft und langsam: In den ersten 3 Tagen besucht das Kind für ein bis zwei Stunden mit den Eltern die Institution. Um Überforderung und Unsicherheit vorzubeugen achten wir darauf, dass das Kind Schritt für Schritt einen Vormittag erlebt. Da das Kind vielen Neuigkeiten und neuen Reizen ausgesetzt ist, hat es sich bewährt, bewusst in der ersten Woche die Besuchszeit im Kindergarten zeitlich einzugrenzen. In dieser Woche versuchen wir mit dem Kind Kontakt zu knüpfen. Je nachdem wie gut diese sensible erste Zeit im Kindergarten vergangen ist, wird die Besuchszeit individuell verlängert – dies geschieht in Absprache mit der gruppenführenden Pädagogin. Themen, wie Mittagessen im Kindergarten, das Rasten gehen nach dem Mittagessen oder das Fahren mit dem Bus, werden in den darauffolgenden Tagen und Wochen abgeklärt und ausprobiert, sodass auch hier ein sanfter Einstieg erfolgen kann.

